

DAS EXPOSITUM DES MONATS

im Stadtmuseum Bozen

Nr. 75 – April 2018 – Fliegende Statuen? Die „Auferstandenen“ im Stadtmuseum

Im Mittelalter - in abgewandelter Form auch noch in der Barockzeit - waren Kirchen klar definierte Erzähl- und Erlebnisräume. Die Aufmerksamkeit der versammelten Gläubigen fesselten an Festtagen Figuren, die ihre Bewegungen scheinbar alleine ausführten und so wichtige Funktionsträger für das **Theatrum sacrum**, die Inszenierung der christlichen Heilsgeschichte, waren.

Seit etlichen Generationen ihrer praktischen liturgischen Funktion beraubt, **ist heute das Verständnis und Wissen um dieses Wesen der mittelalterlichen Figuren allgemein verloren gegangen**. Dies wirkte sich auf die Präsentation von Skulpturen und Malerei im musealen Kontext aus, die vielfach **nur von ästhetischen, künstlerischen und kunsthistorischen Kriterien** bestimmt sind: so auch auf die 1948-52 von Nicolò Rasko kuratierte Aufstellung der mittelalterlichen Kunst, die bis 2003 im Stadtmuseum Bozen zu sehen war (Bild rechts).



Saal 10. Statuen des Auferstandenen vor dem Umbau 2003 (im roten Kreis von links: CM 5713, 5725, 5709; alle 15.-16. Jh.).



Holzfigur des Auferstandenen Christus, Ende 15.Jh. Um 1800 (?) übermalt. H 102cm Provenienz unbekannt. Stadtmuseum Bozen, CM 5684.

Geschnitzt für die Ansicht von allen Seiten. Am Kopf befindet sich der Eisenring zum Hochziehen.

Das Stadtmuseum besitzt mehrere Skulpturen des Auferstandenen Christus. Die älteren (15.-16. Jahrhundert) sind größer als die jüngeren, spätbarocken (18.-19. Jahrhundert); sie zeichnen sich durch eine Hängevorrichtung am Kopf (oder Spuren davon) aus. Der Ring diente dazu, die Christus-Figur in der Osternacht aus dem Ostergrab in das Kirchengewölbe, das dem Himmel gleichgesetzt wurde, hoch zu ziehen, wo die Statue vor den Blicken aller durch eine Öffnung aus dem Kirchenraum verschwand.

Die Reformen Maria Theresias (+1780) und Josefs II. (+1790) beschnitten altes liturgisches Brauchtum, z.B. das Aufstellen großer Kirchenkrippen. Die Christusfiguren wurden zunehmend nicht mehr hoch gezogen, sondern nur mehr auf den Altar gestellt, wie das Beispiel Karneid deutlich macht.

Text: Stefan Demetz, Stadtmuseum Bozen **Bilder:** Stadtmuseum Bozen, Stefan Demetz **Weiterführende Literatur:** Johannes Tripp, Das handelnde Bildwerk in der Gotik: Forschungen zu den Bedeutungsschichten und der Funktion des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Hoch- und Spätgotik, Berlin 2000.

Pfarrkirche Karneid bei Bozen, Osternacht 2018: Heute steht die gotische (16. Jh.?) Statue des Auferstandenen am Altar; früher wurde sie in der Festmesse durch einen der Gewölberinge (siehe Pfeile) hoch gezogen

